

Der Werkdirektor sorgt dafür, daß sich die Betriebsleiter stärker auf die Neuerer stützen. Die Betriebsleiter Schalterbau und Transformatorenbau führen regelmäßig Neuererkonferenzen und Tage der Neuerer durch. Beide Betriebsleiter gehören auch zu denen, die das Prinzip der Einzelleitung in ihrem Bereich konsequent durchsetzen. Die Betriebsleiter des Kastenbaues und des Wandlerbaues haben noch nicht eine solche Praxis. Sie nehmen ihre Rechte und Pflichten bisher nur zum Teil wahr.

Die größten Schwierigkeiten bestehen jedoch bei den Wirtschaftsfunktionären in der mittleren Ebene. Viele Meister, Obermeister und Abteilungsleiter führen Weisungen des Werkdirektors und Beschlüsse der Partei nur zögernd durch. Sie trauen sich nicht, für ihre Bereiche die persönliche Verantwortung zu übernehmen. Oft holen sie sich fünf oder sechs Unterschriften ein, ehe sie eine Anordnung treffen.

Das neue ökonomische System der Planung und Leitung verlangt aber, das Prinzip der Einzelleitung konsequent durchzusetzen. Jeder Leiter darf nur einen Vorgesetzten haben, der allein das Weisungsrecht besitzt. Um das zu erreichen, empfahl die Parteileitung dem Werkdirektor, auf die Betriebsleiter und besonders die Meister erzieherisch einzuwirken. Die Parteileitung ihrerseits führt mehrere Aussprachen mit den Meistern gemeinsam mit den Gruppenorganisatoren und den Vertrauensleuten durch. Hier wollen wir ihnen beweisen, daß sie die Angst vor der eigenen Verantwortung überwinden, wenn sie sich fachlich qualifizieren und politisch weiterbilden.

Bei einer solchen Aussprache zeigte sich, daß viele Meister die Forderung der Partei nicht richtig verstanden haben, daß sie mit den Menschen arbeiten müssen. Sie kümmern sich vorwiegend um rein persönliche Belange ihrer Kollegen. Natürlich soll der Meister auch dafür ein Ohr haben. Aber er darf dabei seine Hauptaufgabe, Organisator der Produktion zu sein, nicht vernachlässigen. In erster Linie ist es Aufgabe des Meisters, sich mit seinen Kollegen zu beraten, wie die Produktion nach Menge, Qualität und mit den niedrigsten Kosten organisiert

werden muß. Das setzt voraus, daß der Meister auch gegen manchmal vorhandene falsche Auffassungen auf tritt. Und das ist der springende Punkt. Davor schrecken einige zurück. Sie selbst sind ungenügend qualifiziert und können auf Argumente und Fragen der Kollegen oft nicht antworten. Jetzt hilft die Parteileitung den Meistern in regelmäßigen politischen Aussprachen, in Versammlungen und Produktionsberatungen, ihr politisches Wissen zu vervollkommen. Zugleich werden die Rechenschaftslegungen der Meister vor den Abteilungsleitern, der Abteilungsleiter vor den Betriebsleitern und der Betriebsleiter vor dem Werkdirektor mit dazu beitragen, die politischen und ökonomischen Probleme miteinander zu verschmelzen.

Lohn und Gehalt nach Leistung

Das Prinzip der materiellen Interessiertheit ist ein Bestandteil des ökonomischen Systems der Planung und Leitung der Volkswirtschaft. Es richtig anwenden heißt u. a., den Lohn so zu gestalten, daß er zur Hauptform für das Erlangen des persönlichen Anteils am Nationaleinkommen wird. Wir müssen den Lohn an Kennziffern, wie Qualität, Erfüllung der jeweiligen Planaufgaben u. a. binden. Bei 75 Prozent der Produktionsarbeiter ist das geschehen. Jetzt finden Aussprachen mit leitenden Funktionären über Prämialgehälter statt. Das Gehalt soll ebenfalls an bestimmte Kennziffern gebunden werden, die von den Leitern tatsächlich beeinflussbar sind. Nicht mehr als drei, im Höchstfalle vier Kennziffern, sollen die Grundlage für diese Prämialgehälter sein. In den gegenwärtigen Aussprachen mit den Leitern beraten wir sehr gründlich darüber. Wir erklären ihnen, daß es nicht darum geht, mit den Prämialgehältern ihr bisheriges Einkommen zu schmälern. Im Gegenteil. Wer seine Arbeit vorbildlich ausführt, der Gesellschaft mehr gibt als der Plan vorsieht, wird auch mehr dafür erhalten.

Zielstrebig er entwickeln

In den Forschungs- und Entwicklungsabteilungen ist noch manches zu tun. Das Tempo der Entwicklung neuer Erzeugnisse